

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 81.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$, Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 13. Juli

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Floßsperrre auf den Nagold betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 5. l. Mts. wird hiemit bekannt gemacht, daß in Berücksichtigung einer Eingabe der Flößerchaft und wegen des derzeit starken Wasserstandes der Nagold mit der in Angriffnahme des Umbaus der Nonnenwagwasserstufe erst am 22. d. Mts. begonnen wird, so daß die Flöherei auf der Nagold bis zum 21. d. Mts., einschließlich, noch ausgeübt werden kann.

Den 11. Juli 1889.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

Die allgemeine Politik

eines Staates, so hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ jüngst in einem allgemein bemerkten Artikel erklärt, entscheide die Frage, ob Krieg oder Frieden, nicht aber militärische Kreise oder eine sogenannte Militärpartei. Und dann ist das Organ des Reichskanzlers noch einen Schritt weiter gegangen und hat den Satz ausgesprochen, daß auch der Krieg selbst nicht allein nach militärischen, sondern mehr noch nach diplomatischen und allgemeinen politischen Rücksichten zu führen sei. Diese Ausführungen entsprechen ganz unzweifelhaft der Ueberzeugung des Reichskanzlers, der es eigentlich in der neueren Zeit erst gewesen ist, welcher diesem Grundsatz Geltung verschafft hat. Früher war der Spruch gang und gäbe, von der Feder, die verderben könnte, was das Schwert errungen; Fürst Bismarck hat die „Feder“ zu Ehren gebracht und gezeigt, daß das Schwert allein nicht der ausschlaggebende Moment ist. Es wird später erst bekannt werden in seinen Einzelheiten, welche heftigen Kämpfe 1866 zwischen der damaligen strammen Militärpartei und der weitanschauenden allgemeinen Politik des preussischen Ministerpräsidenten Grafen Bismarck stattgefunden haben; in Schloß Nikolzburg war man dermaßen an einander geraten, daß Graf Bismarck seinem Unmut unverhohlen Luft machte. Endlich gelang es ihm ja bekanntlich, seine Pläne durchzusetzen. 1870 bis 1871 waren die Verhältnisse weit einfacher. Der damalige Bundeskanzler warf jeden Widerstand nieder, und Kriegsführung und allgemeine Politik gingen im Großen und Ganzen durchaus friedlich neben einander her. Diese Verschiedenheit der Auffassung ist es unstreitig, welche die beiden größten Heerführer aus der neuesten Zeit unterscheidet: Friedrich der Große war neben dem Feldherrn ein ausgezeichnete Diplomat, Napoleon I. dagegen, obgleich groß als Feldherr, doch nur ein brutaler Politiker. Und dies Brutale in seinem Wesen war es, welches endlich seinen Untergang herbeiführte.

Militärparteien oder Kriegsparteien, im Grunde genommen, war es dasselbe, hat es in allen größeren Staaten gegeben, und giebt es in gewissem andern Sinne auch heute noch. Auch wir in Deutschland haben unsere „Militärpartei“, bei den bekannten Verhandlungen über die Artillerievorlage im vorigen Jahre ist sie ziemlich deutlich in den Vordergrund getreten, aber der Einfluß dieser Partei, wenn wir sie so nennen wollen, erstreckt sich nur auf militärische Fragen und hat auf die auswärtige Reichspolitik keinen Einfluß. Dasselbe ist heute so ziemlich bei allen anderen Großmächten der Fall, und

Fürst Bismarck ist es wiederum gewesen, welcher durch den Abschluß des Friedensbundes die Militärpartei desjenigen Staates niedergezwungen hat, welche am eifrigsten den Krieg wünscht, die Rußlands. Rußland ist zweifellos der Staat, in welchem die Militärpartei den größten und unheilvollsten Einfluß auf die auswärtige Politik ausübt, die fortwährenden militärischen Bewegungen an der russischen Westgrenze haben Europa lange genug in Unruhe gehalten. In Frankreich besteht nur um deswillen keine besondere Militärpartei, weil der allgemeine Wunsch ein siegreicher Revanchekrieg ist. Der Zweifel an der Erfüllung dieses Wunsches ist es eben, welcher zum Schweigen zwingt.

Pariser Blätter sind es besonders, welche von der Militärpartei in Berlin zu reden lieben und ganz falsche Nachrichten darüber verbreiten. Was unter Militärpartei zu verstehen, sind die Kreise der Armeeverwaltung, welche ein durchaus schlagfertiges Heer wünschen, und dafür vielleicht etwas weitgehende Forderungen aufstellen; aber diesen Kreisen steht die Entscheidung durchaus nicht zu. Das Ergebnis der Artillerievorlage hat gezeigt, daß die Militärverwaltung nicht einseitig vorgeht, denn der Betrag dieses Gesetzentwurfs war weit geringer, als ursprünglich angenommen wurde. Selbstverständlich haben militärische Autoritäten ein hervorragendes Wort in solchen Fragen zu sprechen, aber es werden alle Autoritäten gehört, und nicht nur einzelne. Solche Meinungsverchiedenheiten über militärische Fragen finden sich in allen Hauptstädten, in Wien hat die dortige Militärpartei ein ganzes Stück von ihren Forderungen nachgeben müssen und in Paris geschah das schon sehr oft. Aber auf die auswärtige Politik der Staaten des Friedensbundes wirken schlachten-eifrige Offiziere nie und nimmer ein, und Kaiser Wilhelm II. hat es selbst zu wiederholten Malen ausgesprochen, daß der Vorherr des Friedens ihm weit schöner dünke, als der eines blutigen Krieges.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 20. Juni u. a. die Karl-Diga-Medaille für Verdienste um das rote Kreuz zu verleihen geruht und zwar die bronzene Medaille: Dem Oberamtmann S u p p e r in Calw, dem Oberamtmann G a m e s in Freudenstadt, dem Oberamtmann D r. G u g e l in Nagold, dem Pfarrer S i l l e r in Altensteig-Dorf und dem Christian B o s c h in Altensteig.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 7. Juli d. J. den Bureauassistenten im administrativen Dienst der Eisenbahn-Verwaltung den Titel „Eisenbahnassistenten“, den Güter- und Gepäckabfertigungsbeamten den Titel „Güterverwalter“ und den Eisenbahnkonduktoren den Titel „Schaffner“ zu verleihen gnädigst geruht.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 9. Juli. Das Kgl. Generalkommando hat auch in diesem Jahre gestattet, daß Mannschaften des aktiven Dienststandes in die Heimat beurlaubt werden dürfen, um den Angehörigen bei der Ernte Hilfe zu leisten.

Der Stuttgarter Zwischenfall, in welchem ein russischer Offizier die Hauptrolle gespielt oder nicht gespielt haben sollte, ist in Deutschland schon halb vergessen, wird aber in den russischen Zeitungen noch recht eifrig erörtert. Am eingehendsten nimmt sich der in Offizierskreisen viel gelebte „Swjet“ der Sache an; laut seiner Darstellung wäre ein Trinkspruch auf das Gedeihen und auf die Macht Deutschlands ausgebracht worden, und das brave Blatt findet es ganz natürlich, daß unter diesen Umständen die russischen Offiziere sitzen blieben. In

dieser Art sollen sich auch die russischen Offiziere aussprechen und das Benehmen ihrer Kameraden billigen. Im allgemeinen geht man sogar ungeniert soweit, es taktlos zu finden, daß überhaupt ein solcher Trinkspruch ausgebracht sein sollte. Der „Swjet“ meint, ein Russe könne allenfalls aus Höflichkeit auf Deutschlands Wohl trinken, niemals aber auf dessen Gedeihen und Machtentfaltung! „Das ist doch wenigstens ehrlich.“

Bei dem Göttinger Viederfest wurde der „Calwer Viederkrantz“ mit einer „Ehrengabe“ (1 Trinkhorn von der Aurora in Cannstatt) bedacht.

Ulm, 9. Juli. Hier wurde eine Hausirergesellschaft verhaftet, welche im Hausiren mit Parfümeriewaren landauf und landab auch eine Tinktur feilbot, die geeignet sein sollte, Leberflecken und Sommerprossen zu vertreiben. Ein kleines Fläschchen dieser Tinktur kostete 2 M. 50 Pf. und die Hausirer machten damit durch die Dummheit der Leute gute Geschäfte, bis die Polizei dahinter kam. Es stellte sich heraus, daß die Tinktur gewöhnliches Wasser war, nur mit einigen Tropfen blaulichem Wasser parfümiert. Der Wert der Flüssigkeit beträgt 2 Pf. Die nunmehr Verhafteten verkauften auch eine Seife um 2 M. pro Stück, welche die gleichen Eigenschaften wie die Tinktur besitzen sollte. Es ist eine ganz gewöhnliche Badseife, welche überall um 10 Pf. zu haben ist und von den Betrügnern sehr billig von einer Seifenfabrik in Konstanz bezogen wurde.

Hechingen, 7. Juli. Ein ganz origineller Prozeß steht hier bevor. Wegen der letzten Fastnachts-Zeitung und einiger, allgemein als harmlos aufgenommener Gedichtchen in derselben ist der Vorstand der Rarrhalla Wächermacher Kohler als Verantwortlicher mit einer öffentlichen Anklage heimge sucht. Das Frappierendste aber ist die Begründung: In dem einen Gedicht, welches ein lustiges „Ständchen“ beschreibt, lautete der erste Vers: „Ein alter und ein junger Herr, die saßen oft beim Glas, denn wahrlich nicht von ungefähr, kam letzterer sei' Naß.“ Damit könne kein anderer Mensch gemeint sein, als Referendar Sch., der eine entsprechende Nase habe, und wegen Beleidigung dieses Staatsdieners wurde öffentliche Klage erhoben. Verhandlung vor der Strafkammer Hechingen steht am 12. Juli bevor. Man ist gespannt auf das Resultat.

München, 7. Juli. Das deutsche Turnfest dahier werden ungefähr 500 Deutsche aus Amerika, worunter zahlreiche Bayern, besuchen. Dieselben reisen zusammen, haben sich bereits eingeschifft und benötigen einen eigenen Dampfer vom Norddeutschen Lloyd. Unter der Turnerschar befinden sich 120 Mann aus St. Louis mit den besten Turnern. Der Dampfer bleibt bis zur Rückfahrt in Bremen liegen. Die Amerikaner unternehmen zuvor eine Reise nach Berlin und Frankfurt und kommen von dort hierher. Beim Turnfest wird sich einer der besten Turner aus Milwaukee beteiligen.

Der Weichensteller Seidl, welcher der Urheber des großen bayerischen Eisenbahnunglücks ist, stellte sich freiwillig den Gerichten.

In Kissingen wurde vorgestern der Geburtstag des Prinzen Eitel Friedrich gefeiert. Es war der 6. Geburtstag. Die Eltern schenkten dem Prinzen einen Pony, auf welchem der Prinz dann photographiert wurde. Aus Norwegen war dem täglichen Telegramm des Kaisers über sein Wohlfinden der Glückwunsch für das Geburtstags-

sind beigelegt. Unter den rings um den Kuchen mit 6 Lichtern gruppierten Geschenken befanden sich auch — Schreibmaterialien, der Ernst des Lebens beginnt nun auch für den Prinzen. Die Damen Riffingens überbrachten durch den Badearzt der Kaiserin Dr. Sotier einen mit Bonbons gefüllten Hampelmann und die Stadt Riffingen schenkte einen aus Blumen gebildeten Schlitten.

Ein neuer Bergmannsstreik ist im Saar- gebiet ausgebrochen. In Folge der Entlassung ihrer Delegierten haben gegen 1500 Arbeiter im Neunkirchener Bezirk plötzlich die Arbeit eingestellt.

Der Ehevertrag des Kronprinzen von Grie- chenland und der Prinzessin Sophie von Preu- ßen ist in der verflochtenen Woche unterzeichnet wor- den. Die Schwester des deutschen Kaisers erhält eine Mitgift von zwei Millionen Mark, welche Summe den Erbanteil der Prinzessin von ihrem verstorbenen Vater bildet. Die Prinzessin erhält aber nur die Ruzniehung der Summe und ferner von der Kaiserin Friedrich eine Mitgift von hunderttausend Mark, wobei jedoch das Erbrecht der Prinzessin nach ihrer Mutter völlig intakt bleibt. Die Vermählung in Athen wird am 18. Oktober, dem Geburtstage Kai- ser Friedrichs, stattfinden. Die Reise dorthin wird in der Weise erfolgen, daß Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen Mitte September von Kiel an Bord eines deutschen Geschwaders nach Athen aufbrechen werden. Das Geschwader wird in Neapel den Kaiser und die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern aufnehmen und auf offener See von einem griechischen Gescha- wader begrüßt werden. Der Kaiser wird einen Tag später, als die Prinzessin Sophie, in Athen eintref- fen, damit derselben die Ehren des Empfangs am ersten Tage allein zu teil werden.

Der Reichszanzler Fürst Bismarck wird, wie die „Nationalzeitung“ meldet, in den ersten Ta- gen des August zur Kur nach Riffingen gehen.

Der Schah von Persien hat den Berliner Armen 1000 M. überwiesen.

Dem Scharfrichter Krauts ist vom Ober- staatsanwalt Luck in Berlin mitgeteilt, es würde ein anderer Scharfrichter angestellt werden. Krauts wird Gasdott.

Die deutschen Blätter feiern lebhaft die Frauen von Budweis. Der Wahlsieg der Deutschen in dieser Stadt ist wirklich nur dem überaus thatkräf- tigen Eingreifen der deutschen Frauen zu danken.

Schweiz.

Der Bundesrat hat dem deutschen Gesandten in Bern seine Antwort auf die letzte Note des Reichszanzlers übergeben. Demnächst sollen alle schweizerischen Noten publiziert werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt offiziös, die Schweizer Regierung würde durch die Beröfentlichung ihrer Noten den diesseitigen Wünschen entgegenkommen, die darauf gerichtet sind, daß die öffentliche Meinung sich durch vollständige Kenntnis des Sachverhaltes ein Urteil bilden könne; wider- spräche es nicht dem diplomatischen Gebrauche, so würde die Veröffentlichung der Schweizer Depeschen gewiß von Berlin aus schon erfolgt sein.

Ungarn.

Wien, 9. Juli. Das „Neue Tagblatt“ mel- det aus Bukarest: Der gestern von hier abgegan- gene Personenzug streif in Culinza infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. Die Maschinen wurden total zertrümmert. Der erste Waggon hinter dem Gepäckwagen ist vollständig zer- stört, 15 Passagiere sind todt oder schwer verwundet. Der Maschinenheizer des Personen- zuges fiel in den Feuerfessel und verlor die vollstän- dig. Der Weichenwärter, welcher das Unglück ver- schuldet, ist süchtig geworden.

Die Zahl der Tuchweber, welche in Jäger- dorf die Arbeit eingestellt haben, beträgt 9000. Der Streik ist ein allgemeiner und die Versammlung, die auf Montag anberaumt war, um eine Einigung zu erzielen, hat zu keinem Ergebnis geführt. Da die Ausständigen anstreben, mit den an den Grenzorten Preussisch-Schlesiens beschäftigten 15000 Arbeitern gemeinsame Sache zu machen, ist die Grenze deut- scherseits militärisch besetzt worden.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die Kammer nahm das Militärgesetz in der gleichen Fassung wie der Senat an. Der Marineminister erklärte bei der Beantwor-

tung der Interpellation Danessans, die Regierung beabsichtige einen Nachtragskredit von 58 Millionen für den Bau von Kriegsschiffen zu verlangen.

Paris, 10. Juli. Der König von Griechen- land bedeutete die französische Regierung, welche ihn eingeladen hatte, er käme nur als Privatmann, die Ausstellung zu besuchen, und lehnte deshalb jeden Empfang ab.

Paris, 11. Juli. Die Kammer nahm das Amnestiegesetz an. Die streikenden Arbeiter von Decazville sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Der zur Zeit am Genfer See weilende Graf von Paris will unmittelbar nach Schluß der Kam- mern ein Manifest erlassen, welches das Bündnis mit den Boulangeristen für den Wahlkampf offen pro- klamiert.

Zu dem internationalen Sozialistenkongreß in Paris sind nach dem „Berl. Volksbl.“ bisher 70 deutsche Vertreter angemeldet worden. Eine Ar- beiterversammlung in Stuttgart wählte auch einen Vertreter für Württemberg.

Der König von Griechenland und Milan von Serbien werden die Pariser Ausstellung in den nächsten Tagen infognito besuchen.

Aus den Gruben von St. Etienne sind bisher 37 Leichen der durch schlagende Wetter ge- tödteten Bergleute ans Tageslicht gefördert worden.

Es ist nunmehr endgiltig festgestellt, daß 208 Bergleute in Saint-Etienne umgekommen sind.

Italien.

Rom, 8. Juli. Eine stürmische Kammerstun- gung fand heute statt. Cavallotti interpellirte die Re- gierung über das Vorgehen Oesterreichs gegen Ita- lien. Ost von lebhaftem Beifall der Tribünen un- terbrochen, eiferte er heftig gegen Oesterreich und die Allianzpolitik, beschuldigte Crispi der Schwäche, weil er die Verhaftung zweier italienischer Staats- bürger in Triest duldet und nannte den österrei- chischen Gesandten im Vatikan einen Konspirator gegen Italien. Crispi wies ruhig und gemessen sämtliche Vorwürfe Cavallottis zurück und betonte die guten Beziehungen Oesterreichs zu Italien. Keine heftige Ausfälle Cavallotti's und wütende gegen Oesterreich gerichtete Zwischenrufe beschloß die Debatte. Die Kammer wurde vertagt.

Rom, 10. Juli. Das Marineministerium be- schloß, heuer aus Ersparnisrücksichten keine Flotten- manöver abzuhalten.

England.

Die Festlichkeiten, welche dem Schah in London gegeben wurden, haben horrende Summen verschlungen. Die Theatervorstellung, welche die Firma Saffoon dem persischen Herrscher veranstal- tete, kostete allein 50000 Thaler. Das Bankhaus Saffoon hat in Persien wichtige Interessen und hat also eine effectvolle Reklame erzielt. Jetzt besucht der Schah die einzelnen englischen Großstädte.

Serbien.

Belgrad, 10. Juli. König Alexander kehrte gestern abend gesund und sonnengebräunt von der Reise nach Kruschewag und Zitsche zurück. Die Trup- pen und die zahlreiche Volksmenge bereiteten dem Ankommenden herzlichen Empfang. Das diploma- tische Korps und die Behörden erschienen am Bahn- hof, doch wurde der jugendliche Herrscher, der im Punkte der Festbegrüßung in diesen Tagen viel hat erdulden müssen (der junge König zählte selbst 79 Reden, die er hat anhören müssen), bei dieser Gele- genheit geschont und nach einigen Blumenpenden freigelassen. Abends gab sich die Hauptstadt, die in den letzten Tagen unter einem dumpfen Druck gelit- ten hatte, der Feststimmung hin. Beleuchtung und Zapfenreich lockten die Bevölkerung auf die Straßen. Kleine und große Buben machten einen Heidenumzug mit Schwärmern und Sprühteuern. Raketen stiegen zum mond hellen Nachthimmel auf und Zigeunermusik und die nationale Sackpfeife spielten Volksweisen auf. Man tanzte auf den Straßen und war guter Dinge.

Bulgarien.

Bukarest, 11. Juli. Telegraphul meldet eine bedeutende türkische Truppenansammlung an den Grenzen Montenegros, Serbiens und Bos- niens.

Rußland.

Die russische Fabrikstadt Ilobin ist total nie- dergebrannt. Acht Menschen kamen um.

Afrika.

Aus Lodon kommt die Meldung, Reichskom- missar Wismann habe mit Unterstützung der Ma-

rime das stark befestigte Bangani erstürmt, die Auf- ständischen total geschlagen, und eine Anzahl von Rädelshörnern, angeblich auch Buschiri selbst, ge- fangen. Der Ort ist zerstört. Genane Angaben über die Verluste fehlen zur Stunde noch.

Amerika.

Newyork, 10. Juli. Furchtbare Regen- güsse richteten im westlichen Teil des Staates Newyork großen Schaden an: Brücken und Fabri- ken wurden fortgespült, doch ist bisher kein Menschen- verlust zu beklagen.

Kleinere Mitteilungen.

Im Jahre 1888 betragen in den europäischen Großstaaten die ordentlichen Ausgaben für die Lan- des-Verteidigung auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 7,13, in Oesterreich 8,66, in Italien 8,55, in Rußland 8,54, in Frankreich 14,23, in England 16,91 M.

Um die Ehre der Feuerwehr von Luga zu retten, die schon lange kein größeres Feuer mehr zu löschen gehabt hatte, zündeten nach ihrem unumwun- denen Geständnis zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Luga ein dortiges Gehöft an; es wurde vollständig eingeeäschert, die Bewohner rette- ten kaum das nackte Leben und verloren ihre nicht einmal versicherte Habe. Für diese Art von Ehren- rettung bestrafte das Schwurgericht in Chemnitz jeden der beiden Feuerwehrleute mit 4 Jahren Zuchthaus.

Ein Staat auf Aktien ist das Neueste, was man in dem erfindungsreichen Amerika der Welt zu bieten beabsichtigt. Die in den Vereinigten Staaten lebenden Irländer, die sich bei der heutigen Mischung der amerikanischen Gesellschaft nicht mehr ungeniert genug fühlen, haben auf einer in Chicago abgehaltenen Versammlung beschlossen, einen eigenen Staat als irisch-amerikanische Republik zu gründen. Die Irländer haben ihre Augen auf Mexiko gerich- tet, welches auch bereit sein soll, den Irländer Nie- der-Kalifornien für 10 Millionen Dollars abzutreten. Die Gründer hoffen zuversichtlich, daß die Ausbrin- gung der erforderlichen Geldmittel keine Schwierig- keiten machen werde und daß 4 bis 5 Millionen Irländer sofort aus den Vereinigten Staaten und Kanada nach der irischen Republik überiedeln wür- den. Es wäre den Irländern und vielen friedlie- benden Leuten in Amerika nur zu gönnen, wenn der Musterstaat zu Stande käme.

Letztes Mittel. In verschiedenen Teilen Australiens ist die Diensthotennot so groß geworden, daß eine Frau in einer westaustralischen Zeitung ganz ernsthaft den Vorschlag gemacht hat, einem Manne solle gestattet werden, zwei Frauen zu hei- raten, damit dieselben sich in der Führung der Wirt- schaft gegenseitig unterstützen können.

Litterarisches.

Gedenkblatt zum 25jährigen Regierungs-Ju- biläum Seiner Majestät des Königs Karl von Würt- temberg. Verlag von Emil Hänfelmann in Stuttgart. Preis Mark 1.—.

Wohl eine der schönsten Jubiläumsgaben auf diesem Gebiete ist das **chromolithographische Gedenkblatt**, welches der **Verlagsbuchhändler Emil Hänfelmann in Stuttgart** loeben herausgegeben hat. Dasselbe zeigt die wohlgetroffenen Portraits des Königs und der Königin in Medaillons. In der Mitte des Blattes sieht man aller- liebste Genien, welche die Königskrone, das Scepter und den Reichsapfel emporheben. Die unteren Ecken enthalten das Württembergische und russische Wappen, umgeben von Lor- beer- und Eibenzweigen, die sich von dort aus zu den Por- traits emporranken, während ein breites Band mit der In- schrift: „Zum fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläum“ die beiden Wappen verbindet. — Es ist ein wirkliches Kunst- blatt, was wir da vor uns haben, der Künstler hat mit sei- nem Geist Portraits und Relief zu einem Ganzen vereinigt, welches wohl gereinigt ist, selbst einem verwehnten Kunstlieb- haber zu imponieren. Wir sind fest überzeugt, daß das schöne Gedenkblatt sich recht schnell Eingang verschaffen wird, nicht nur bei den wohlhabenderen Ständen, sondern auch in den stillen Hütten, denn überall da, wo treue Schwabenber- gen schlugen, wird man seine helle Freude an demselben haben.

„Fürs Haus.“ Nr. 348 dieses praktischen Wo- chenblattes für alle Hausfrauen (vierteljährlich nur 1 M.) enthält u. A.: Die selige Zeit. (Gebicht.) Meiner Groß- mütter Lebensweisheit. Magermilch. Eltern und Kinder. Eier in Stall oder Wasserglas. Die Dichterin von Jesus, meine Zuversicht. (Erzählung. Schluß.) Am Karloffeln im Spätfrühjahre vor dem Auskeimen an wärmeren Rasen- wachstumsorten zu sichern. Schmutziges Silbergeld zu rei- nigen. Doderan. Färbenmalde a. d. Syree. Wiedenerburger Bunsch. Gedadene Karloffeln. Reis nach Trautmannsdorf. Carl. Speisezettel für Gesellschaftessen. Zitate Nr. 12. 13.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 28.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwands in Nagel. Druck und Verlag der W. B. Zaitz'schen Buchhandlung in Nagel.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Bergbau-Akkord.

Am Samstag den 13. Juli, nachm. 3 Uhr wird auf der Revier-
amtskanzlei hier die Chauffierung von 300 m des oberen Teils der neuen
Kumpelsteige im Staatswald Groshardt verakkordiert. Ueberschlag 630 M.
Altensteig, den 11. Juli 1889. R. Revieramt.

Die

Oberamtsparcasse Nagold

leht stets Gelder gegen Pfandsicherheit und Bürgschaft zu billigem Zinsfuß
an Gemeinden und Private aus.

Den 3. Juli 1889.

Cassier: Brodbeck.

Nagold.

Auf den Gottesacker sollen

50 Stück Reihensteine mit Nummera gemischt werden.

Dieselben müssen 80 cm. hoch, 20 breit und 15 cm. tief, von gutem wet-
terbeständigen roten Sandstein sein.

Ebenso sind

30 Stück eichene nummerirte Reihenstößen

erforderlich, dieselben müssen 80 cm lang, 20 breit und 10 cm tief mit guter
Delfarbe weiß angestrichen werden.

Diese Arbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden. Offerte
hierauf, Steine und Stößen frei auf den Gottesacker geliefert, wollen bis näch-
sten **Dienstag den 16. Juli, abends 8 Uhr** eingereicht werden bei der
Stiftungspflege.

Neuweiler.

Bau-Akkord.

Unterzeichneter verakkordiert

Dienstag den 16. Juli, vormittags 10 Uhr, sämtliche

Maurer- & Zimmerarbeit

seines neu zu errichtenden Wohnhauses.

Samuel Schanz, Waldschütz.

Nagold.

Bettbestreich-Wachs,

zum sofortigen Gebrauch hergerichtet, in Stangen von 125 Gramm à 35 S
und 250 Gramm à 65 S empfiehlt

Gottlob Schmid.

Vorzüge:

Ersparnis des vorherigen Kochens, leichte reinliche Arbeit, höchste Dauer-
haftigkeit, Geschmeidigkeit der Bettstücke nach kurzem Gebrauch, kein Durchschlagen
oder Flecken beim Sonnen.

Nagold.

Ausverkauf.

Wegen Abzugs von hier verkaufe ich mein sämtliches
Hutwarenlager in Filz- & Seidenhüten

neuester Facon und modernsten Farben zu

außergewöhnlich billigen Preisen.

in Filzhüten werden nur noch

Reparaturen bis Dienstag angenommen.

Gustav Scheck, Hutmacher.

Prima-Getreide-Preßhefe

von vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit aus der Fabrik von

Lindenmayer & Co. in Heilbronn

ist in stets frischer Ware zu haben bei

Heinrich Lang, Conditor in Nagold.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten
Gliedern, (wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes Toilette-
Mittel, in Flacons à 35, 60 & 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für Nagold bei **Hch. Gauss.**

Schöner Nebenverdienst 3000 Mark jährlich,

welchen solide Personen jed. Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.
Anfragen sub. B. 4881 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Nagold.

Zurückgenommen

wird der im Gesellschafts No. 72 ge-
gen den Schneider Johann Martin
Biesel von Seipenthal wegen Bettels
erlassene Steckbrief, nachdem ic. Biesel
beigebracht ist.

Den 10. Juli 1889.

R. Oberamt,
Amtm. Marquart.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 18. Juli, vorm.
10 Uhr auf dem Rathaus in Pfalz-
grafenweiler aus den Staatswaldungen
Abt. 6 Weilerbühl, Abt. 51 Rohrer-
wies, Abt. 87 Herrichsbergweg und Abt.
98 Schnakenloch:

3 Km. buchene Scheiter, 21 Km.
dio. Anbruch, 43 Km. tannene
Scheiter, 569 dio. Anbruch und
400 Km. tannene Brennrinde.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag d. 14. ds. Mts.
findet in Rohrdorf die

**Kirchenstiftungs-
ratswahl**

statt und zwar unmittelbar nach dem
vormittägigen Hauptgottesdienst. Dauer
der Wahlhandlung: 1/2 Stunde.

Wahllokal: Salzhäusli.

Der Vorsitzende der Wahlkommission:
Hr. Apprich.

Verloren!

Am 9. Juli ging am **Bernerder
Markt** von da nach Wenden ein
Notizbuch

mit einem

100 Markschein

verloren. Der redliche Finder wird
gebeten, solches gegen gute Belohnung
abzugeben bei der

Red. d. Gesellschafters.

Nagold.

Ein silberbeschlagenes
**Stechmesser, sowie ein
Futtersack**

ist auf der Straße von Oberjettingen
nach Nagold

verloren

gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
in „Schwanen.“

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei —

Haustrunk!
Wer sich
wirklich
kräftigen
u. gesun-
den Haas-
trunk be-
reiten
will, der
lässt sich
für nur
M. 3.25,
frei, die
nächsten
Sub-
stanzen
von Apotheker Hartmann, Stockhorn
(Schweiz) & Zennschke (Bad.) kommen.
Reguläre Lüge in der Zeit, die
das Wasser auf zu trinken auch
große u. kleine zu trinken.

Niederlagen in:

Nagold: Hch. Gauss.

Tübingen: G. S. Schneider.

Nagold.

Das
Neueste & Praktischste
in

Kochöfen,

Regulieröfen

und

Kochherden

ist auf meinem Lager eingetroffen und
empfiehlt obige in großer Auswahl noch
zu alten Preisen

Heinrich Müller.

Cocosnuss-Butter

empfiehlt billigt

H. Lang, Conditor, Nagold.

Nagold

Stalf-

Ausnahme

Donnerstag den 18. Juni
weißen und schwarzen

bei

Ziegler Sautter.

Nagold.

Ein Quantum

Winterweizen

und ein Quantum

Roggen

gibt im Ganzen oder centnerweise ab
P. Schwindt's Witwe.

Stelshausen.

Einen Wagen voll

Dinkel-, Haber- &

Gerstenstroh

hat zu verkaufen

Wirt Schölhammer.

Red Star Line
Roths Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.
Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold,
Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.



Altensteig.
Das jährliche
Missionsfest

findet hier am Sonntag, d. 14. d. Mts.,
nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Einladung.

Der weltliche
Gängler-Bund
feiert am Sonntag d. 21. d. Mts. sein
VI. Bundesfest
in Deckenfronn,
wozu Freunde des Gesangs hiemit
höflich eingeladen werden.

Für den Ausschuss:
Unger.

Nagold.
Für die Saison empfiehlt
Saftpresen,
Bohnenschnitzler,
Bohnenhöbel,
Gurkenhöbel,
Krauthöbel,
Rettigbohrer,

zu billigsten Preisen
Heinrich Müller.

Wögingen.

Magdgesuch.

Zum Eintritt auf Jakobi
suche für eine Familie nach
Stuttgart ein geordnetes,
anständiges Mädchen und wol-
len solche, die hierzu Lust
haben, sich sofort an mich
wenden.

Eugen Schöttle.

Nagold.
Ein fleißiges
Mädchen
von 15-16 Jahren sucht — wer?
sagt die Redaktion.

Nagold.
Müller-Gesuch.

Ein fleißiger, solider Müller findet
Stelle bei

Müller Rapp.
Herrenberg.

Ein
Müllerlehrling
kann sofort eintreten bei
Jr. Stengle, Mühlebes.

Nagold.
Ein jüngerer tüchtiger
Schmidgeselle
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Brezing, Hufschmid.

Wildberg.
Ein fleißiger, tüchtiger
Knecht
findet eine Stelle bei
Klostermüller Reichert.

Wögingen, Ob. Herrenberg.
Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche kann sogleich
in die Lehre eintreten, oder einer aus
der Lehre getretener findet sogleich Ar-
beit bei
Jacob Bertsch,
Schmiedmstr.

Nagold.
Einnachgläser, gewöhnliche,
Einnachgläser mit Schraubdeckel,
Einnachtöpfe von Steinmasse,
Glaskolben in Stroh geflochten

empfehlen billigst

Gottlob Schmid.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am

Donnerstag den 18. Juli
im **Gasthaus zum „Ochsen“**

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Bäuerle,
Schreiner,
Sohn des † Joh. Og. Bäuerle,
Schreiner und Gem.-Nat.

Louise Harr,
Tochter des Christian Harr,
Kaufmann und Wirt.

Nagold.

Wein Lager in fertigen

Möbeln, Spiegeln & Sesseln

empfehle ich in solider Arbeit bei billigem Preis.

Jr. Lutz, Möbelschreiner.

Nagold.

In der allernächsten Zeit erhalte ich einen Wagen

prima gewaschene Schmiedkohlen,

wovon ich zum billigen Preis beliebige Quantitäten abgeben kann.
Bestellungen wollen sogleich gemacht werden.

Gottlob Schmid.

Die
Chocoladen-Bonbons
der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen
Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-,
Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste**
Tafel-Dessert.
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.—
in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Täfelchen
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40
feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 0.80
Mk. 1.25
(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
durch Firmenschilder kenntlich.

Haiterbach.
Ein mit zugelaufener
Spizerhund
wolle innerhalb 3 Tagen gegen Erfaß
der Unkosten abgeholt werden bei
Frachtfuhrmann Kirgis.
Nagold.

Zogis zu vermieten.
Mein oberes Zogis mit 4 freundli-
chen Zimmern und allem Zubehör ist
bis Jakobi oder bis Martini zu ver-
mieten. **Stadtpfleger Weber's**
Witwe.

Nagold.
Einen alten
deutschen Ofen
mit eisernem Aufsatz hat billig
zu verkaufen
Schreiner Koch.

Ebhausen.
8 Stück
Milchschweine
verkauft nächsten
Montag, d. 15. ds.
Mts., morgens 7 Uhr
Jg. Hefelmacher Schöttle.

Getreidepresshese

in triebkräftigster haltbarer Qual. em-
pfehlen

Hch. Gauß, Nagold.

Sielshausen.

Reinen

Schlenderhonig

sauber verpackt, empfiehlt per Pfund
1 M. **M. Bürkle, Schullehrer.**

Nagold.

Weinessig

unter Garantie für feinste Qualität
empfehlen billigst

Gottlob Schmid.

Rekruten-Abzeichen für die
stattfindenden Generalmusterungen, so-
wie sämtliche Vereins-Abzeichen
und Medaillen liefert billigst

Behenbach's Metallwaren-
Fabrik Wiesbaden.

Muster stehen gegen Einsendung von
40 J zur Verfügung.

Nagold.

Kalk-

Ausnahme.

Samstag d. 20. d. Mts.

wird
weißer & schwarzer Kalk
ausgenommen in

Kauser's Biegelei.

Haiterbach.

Wolle feil.

Ungefähr 4 Ztr. rein gewaschene
Vastard-Wolle
ist zu verkaufen, sie wird auch in eini-
gen Partien abgegeben. Wo? — sagt
die Red. d. Bl.

Nagold.
Pedertreibriemen,
Näh- & Binderriemen
empfehlen zu billigsten Preisen
Kauser, Sattler.

Bier-Preßhese
versendet täglich frisch in schöner
kräftiger Waare, als Expresgut
billigst, in Postfäcken von 5 Kilo
zu Mk. 2, franco Nachnahme,
die Heckenpresse von
H. Riegel, Pforzheim.

!An Jedermann!

Hinderwagen
anerkannt solch,
sehr billig und in den
neuesten Ausführungen,
sowie trockenst über
Wahrschein.
G. Schaller & Comp.
Landsau, Marktstraße 3.
Preisliste an' Abbildungen franco.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 10. Juli 1889.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7 40	6 90	6 40	
Haber	7 50	6 65	5 80	
Gerste	7	6 90	6 80	
Roggen	—	9	—	
Welschorn	—	7 50	—	

